

Erich Klabunde

Geboren	20. Februar 1907
Geburtsort	Berlin
Gestorben	21. November 1950
Todesort	Bad Pyrmont

Kurzbiographie

Erich Klabunde war nicht nur ein Hamburger Journalist, sondern gilt außerdem als einer der Begründer des sozialen Wohnungsbaus. Der gelernte Bankkaufmann war einige Jahre Redakteur beim „Hamburger Anzeiger“ und gründete nach dem Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit Journalistenfreunden die Berufsvereinigung Hamburger Journalisten. Ebenso stark beteiligt war er 1949 an der Gründung des Deutschen Journalisten-Verbands. Im Hauptausschuss des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) sorgte Klabunde für den Aufbau eines demokratischen Rundfunks im Nachkriegsdeutschland. Nach 1945 baute er auch den Gesamtverband Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen auf und gründete die Fachzeitschrift „Gemeinnütziges Wohnungswesen“. Als Experte für den Wohnungsbau gelangte er in die erste Hamburger Bürgerschaft und erhielt dort den SPD-Fraktionsvorsitz, gefolgt von einem Sitz im ersten Deutschen Bundestag 1949. Klabundes vielseitige politische und publizistische Begabungen aus Verbandsarbeit und Journalismus mündeten schließlich in seinem großen Coup, das am 24. April 1950 verabschiedete erste deutsche Wohnungsbaugesetz erfolgreich auf den Weg zu bringen, das wichtige soziale Eckpunkte für den Wiederaufbau festlegte. Erich Klabundes Arbeit steht damit wegweisend für den sozialen Wohnungsbau in der Bundesrepublik. Ihm zu Ehren ist in Hamburg-Bergstedt der Klabundeweg benannt. Außerdem zeichnet der Landesverband Hamburg des Deutschen Journalisten-Verbands jährlich herausragende sozialkritische Artikel mit Hamburger Bezug mit dem Erich-Klabunde-Preis aus.

Geboren wurde Erich Klabunde in Berlin, wo er in einfachen Verhältnissen aufwuchs und eine Banklehre absolvierte. 1926 kam er zum Studieren nach Hamburg und blieb der Hansestadt in der Folge treu. Unter den vielfältigen Fächern, die er an der Universität Hamburg studierte, darunter Soziologie, Kriminalpsychologie und Nationalökonomie, fand er besonders an den Zeitungswissenschaften Gefallen. So brach er das Studium ab und begann durch die Vermittlung von Alexander Zinn ein Volontariat beim „Hamburger Anzeiger“, auf das eine Stelle als Redakteur bei der Zeitung folgte.

1933 wurde Klabundes journalistische Karriere jäh unterbrochen, da er nach der nationalsozialistischen Machtübernahme mit einem einjährigen Berufsverbot belegt wurde. Grund hierfür war Klabundes Mitgliedschaft im Sozialistischen Studentenbund, dem Klabunde ebenso wie der Sozialdemokratischen Partei (SPD) 1926 beigetreten war. 1935 konnte er eine neue Stelle als Geschäftsführer des Verbands Deutscher Nähmaschinenhersteller finden, der ebenfalls in Hamburg saß. Ab 1939 begann sich Klabundes Engagement für den Wohnungsbau verstärkt zu entwickeln. Er wechselte zum Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmer und veröffentlichte viele wohnungswirtschaftliche Artikel in der Fachpresse. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Klabunde in der kriegswichtigen Bauorganisation, der „Organisation Todt“, dienstverpflichtet.

Klabundes vielseitige Qualifikationen kamen ihm nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zugute. Auf den drei wesentlichen Feldern Journalismus, Rundfunkarbeit und Wohnungsbaupolitik liefen seine Interessen 1945 erfolgreich zusammen. Am 23. November 1945 gründete Klabunde die Berufsvereinigung Hamburger Journalisten (heute Landesverband Hamburg des Deutschen Journalisten-Verbands). Des Weiteren saß er

im Hauptausschuss des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) und gestaltete so den Aufbau der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt im Speziellen und die Entwicklung eines demokratischen Rundfunks für Nachkriegsdeutschland im Allgemeinen mit. Schließlich baute Klabunde 1945 den Gesamtverband Gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, was ihn wiederum drei Jahre später zur Gründung der Fachzeitschrift „Gemeinnütziges Wohnungswesen“ motivierte. Ein weiteres Jahr danach, 1949, kamen aus zwölf journalistischen Landesverbänden 63 Vertreter zusammen, riefen den Deutschen Journalisten Verband ins Leben und wählten Erich Klabunde zu ihrem ersten Vorsitzenden.

Klabundes Engagement hatte in den unmittelbaren Nachkriegsjahren großen Erfolg: Er wurde 1946 in die erste Hamburger Bürgerschaft berufen und nahm dort den SPD-Fraktionsvorsitz ein. Seine Fraktion überzeugte ihn davon, 1949 für den Bundestag zu kandidieren. So wurde Klabunde als Experte für Wohnungsbau sozialdemokratischer Abgeordneter im ersten Deutschen Bundestag und Mitglied im Bundestagsausschuss für Wohnungswesen. Obwohl die SPD in der Opposition saß, gelang es Klabunde wesentliche sozialdemokratische Eckpunkte in den Verhandlungen um ein Wohnungsbaugesetz zu verankern. Die erfolgreiche Verabschiedung des ersten Deutschen Wohnungsbaugesetzes am 24. April 1950 geht maßgeblich auf Klabunde zurück. 1950 veröffentlichte Erich Klabunde sodann gemeinsam mit Julius Brecht die Abhandlung „Wohnungswirtschaft in unserer Zeit“. Klabunde hat mit alledem insbesondere den gemeinnützigen Wohnungsbau der Folgejahre entscheidend befördert und Wesentliches für den Wiederaufbau des zerstörten Nachkriegsdeutschlands geleistet. Er starb mit nur 43 Jahren an den Folgen eines Hirnschlags.

Seit 1957 verleiht die Berufsvereinigung Hamburger Journalisten, heute der Landesverband Hamburg des Deutschen Journalisten-Verbands, alljährlich den Erich-Klabunde-Preis an Journalisten für besondere sozialkritische Arbeiten mit Hamburger Bezug. Viele westdeutsche Straßen tragen Klabundes Namen. In Hamburg ist es der Klabundeweg in Hamburg-Bergstedt.

Literatur

Holger Martens, Erich Klabunde, in: Franklin Kopitzsch/Dirk Brietzke (Hg.), Hamburgische Biografie. Personenlexikon, Bd. 2, Hamburg 2003, S. 216f.

Holger Martens, Erich Klabunde: 1907-1950, Hamburg 2000.

Erich Lüth, Erich Klabunde. Journalist und Politiker der ersten Stunde, Hamburg 1971.